

# Salzburger Nachrichten

AUS STADT UND LAND

DIENSTAG, 19. MAI 2009 // TEL. 0662/8373-0



**BESUCH:** Tracht für Chinas zweiten Mann. Seiten 6, 7



**FUSSBALL:** Bojceski bangt um seinen Trainerjob. Seiten 22, 23

## Kindergarten: Das Gratisjahr wird blockiert

**Teuer.** Salzburgs Gemeinden rechnen damit, dass sie für 1000 zusätzliche Betreuungsplätze zahlen müssen und ziehen die Notbremse.

**SALZBURG** (SN-beg, kain, pab). 2009 soll der Gratiskindergarten für Fünfjährige kommen, 2010 die Kindergartenpflicht für diese Altersgruppe. Landesweit sind 1000 zusätzliche Betreuungsplätze nötig, für die sie in die Tasche greifen sollen, schätzen die Gemeinden. Städte- und Gemeindebund haben daher in Salzburg den Konsultationsmechanismus ausgelöst. Damit ist die Umsetzung des Gesetzes auf Landesebene blockiert. Es muss neu verhandelt werden.

Allein in der Stadt Salzburg seien bis zu 15 neue Gruppen zu je einer Mill. Euro nötig, sagt Bürgermeister Heinz Schaden.

Und im September diesen Jahres soll alles bereit sein. Der Mittersiller Bürgermeister Wolfgang Viertler kritisiert die „Wiener Bleistiftspitzer“, die im Wahlkampffieber ein Gesetz machen, das die Gemeinden unvorbereitet treffe. „Das ist ein zehntes Pflichtschuljahr auf Kosten der Gemeinden.“ Viertler fürchtet, dass es zu einem Verdrängungswettbewerb unter den Kindern komme. Statt groß zu investieren, würden die Gemeinden lieber weniger Dreijährige in die Kindergärten aufnehmen. Seiten 2, 3



Die Gemeinden laufen Sturm gegen die Kindergartenpflicht.

Bild: SN/BILDERBOX

## STANDPUNKT

## Mit dem Geld der anderen



JOSEF BRUCKMOSE

Dieser politische Trick ist uralt. Er wird deshalb aber nicht besser. Er besteht darin, den Menschen das Blaue vom Himmel zu versprechen – und andere dafür bezahlen zu lassen.

Ein verpflichtendes Kindergartenjahr für Fünfjährige und das noch dazu gratis – wer, außer ein paar unverbesserlichen Familienideologen, wäre da nicht dafür. Die Kinder, von denen viele ohne Geschwister aufwachsen, lernen Freunde kennen und schätzen. Die Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung zurückgeblieben sind und insgesamt im Elternhaus nicht gefördert wurden, können schon vor dem Schuleintritt wichtige soziale Kompetenzen erwerben.

Also sprach die Bundesregierung zu Wien und schüttete auch gleich noch ein Millionenpaket für den verpflichtenden Gratiskindergarten aus. Doch so gut das klang, so schlecht erwies es sich in der Praxis der nackten Budgetzahlen. Die bedeuten nichts anderes, als dass die Städte und Gemeinden die zusätzlichen Räume für die zusätzlichen Kindergartengruppen aus dem Boden stampfen sollen – selbstverständlich mit ihrem Geld, das sie nirgendwo budgetiert haben, und gleichsam über Nacht.

Dass da der rot dominierte Städtebund und der schwarz geführte Gemeindebund unisono „Auweh!“ schreien, ist nur allzu verständlich. Wer zahlt, schafft an, heißt es. Das gilt selbstverständlich auch umgekehrt: Wer anschafft, soll gefälligst zahlen.

# Proteststurm gegen Kindergartenpflicht

**Aufstand.** Das im Ministerrat beschlossene verpflichtende Kindergartenjahr für die Fünfjährigen treibt die Städte und Gemeinden auf die Barrikaden.

BARBARA HAIMERL  
DANIELE PABINGER

**SALZBURG (SN).** Von „Husch-Pusch-Gesetz“ und „Drüberfahren“ ist die Rede. Landesweit wehren sich die Bürgermeister gegen das verpflichtende „Gratiskindergartenjahr“ für die Fünfjährigen.

„Es ist völlig ungelöst, wer das Ganze über die vom Bund zugesagten Mittel hinaus bezahlen soll“, sagt der Salzburger Bürgermeister Heinz Schaden (SPÖ). Allein in der Stadt müssten bis zu 15 neue Gruppen geschaffen werden. Für die nötigen Um- und Ausbauten fehle das Geld. „Außerdem ist

es schon jetzt schwierig, auf dem Arbeitsmarkt ausreichend Kindergartenpädagoginnen zu bekommen. Zudem sei offen, welche Inhalte den Fünfjährigen vermittelt werden sollen.

Ab 2010 müssen Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden einen Kindergarten besuchen. Die Eltern müssen diese Stunden nicht bezahlen. Bereits ab Herbst 2009 soll der kostenlose – noch freiwillige – Besuch im Ausmaß von 20 Stunden ermöglicht werden. Die entsprechende Änderung des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes muss bis Ende Juli vorliegen.

Landesrätin Doraja Eberle (ÖVP) hält die Diskussion für aufgebauscht. Ihre Zahlen: Im Bundesland werden rund 130 Fünfjährige nicht in einer Einrichtung betreut, davon leben 30 bis 50 in der Stadt Salzburg.

In der Landeshauptstadt besuchen derzeit von den 1378 Fünfjährigen 775 öffentliche und 553 private Kindergärten. Dazu kommen rund 100 Fünfjährige aus Umlandgemeinden, die in der Stadt einen Kindergarten besuchen.

Der Salzburger Vizebgm. Martin Panosch (SPÖ) verweist auf ein weiteres Problem: Sollte das Land bei der Umsetzung des Gesetzes nicht sicherstellen, dass die 16 Stunden auch in den privaten Einrichtungen gratis seien, stehe den öffentlichen Kindergärten eine „Bedarfsexplosion“ ins Haus.

Landesrätin Eberle kontert: „Es ist immer klar gewesen,



Vieles ist unklar beim verpflichtenden Gratiskindergartenjahr für Fünfjährige. Im Bild KOKO-Chefin Ricky Veichtlbauer mit Kindern.

Bild: SM/ROBERT RATZER

dass öffentliche und private Kindergärten gleich gefördert werden.“

„Die Unsicherheit ist groß, es liegt noch nichts auf dem Tisch“, sagt Ricky Veichtlbauer, Chefin der KOKO GmbH, einer privaten Einrichtung.

Der Halleiner Bürgermeister Christian Stöckl (ÖVP) kriti-

siert, dass es „Gratiskindergarten“ heißt. „Seien wir doch ehrlich! Es ist lediglich eine Förderung.“ Da werde an die Eltern ein falsches Signal gesendet.

Nicht zufrieden mit dem Gratiskindergarten ist auch der St. Johanner Stadtchef Günther Mitterer (ÖVP): „Das ist ein verstecktes Schuljahr, doch

Ausbildung und Infrastruktur treffen die Gemeinden.“ Man könnte auch über ein Vorschuljahr reden, dann treffe die Finanzierung Bund und Land.

In die gleiche Kerbe schlägt auch Alois Lankmayer, Bürgermeister von Tamsweg (ÖVP): „Wer zahlt, schafft an. Wer anschafft, soll zahlen.“